



## **Unterbrechung** **Impulse auf dem Weg** **zum Osterfest**

**1. Fastensonntag,**  
**18. Februar 2024**

© Rita Pürro

**Gott, du mein Gott, dich suche ich,  
meine Seele dürstet nach dir ...  
wie dürres lechzendes Land ohne Wasser.                      Ps 63,2**

*«Ein Psalm Davids, als er in der Wüste war», so verortet Vers 1 den Psalm. Ein klagender Hilfeschrei eines Menschen auf der Flucht, gerichtet an Gott: David auf der Flucht vor seinem Sohn Absalom. Inmitten der Lebensbedrohung der Wüste.*

### **Impuls**

Der Beter des Psalms kennt die Wüste. Dürres, lechzendes Land ohne Wasser. Wüsten-Erfahrungen bedeuten: Zerbrechlichkeit erleben, der Sonne und der Hitze ausgesetzt sein, unter elementarem Mangel leiden. Kein erfrischendes Wasser, keine Wasserstelle, kein kühles Bad, nur Durst und Lechzen.

Wüsten sind lebensgefährlich. Gestern wie heute. Am Grenzzaun zwischen Mexiko und den USA sterben jährlich hunderte Migrant:innen beim Versuch in das für sie «gelobte Land» zu gelangen. Sie verdursten bei der Durchquerung der Sonora- und der Chihuahua-Wüsten. Im übertragenden Sinne wird «Wüste» im Psalm zum Bild unserer inneren Trockenheit und Einsamkeit, unserer Sehnsucht nach Erfüllung und Glück, im letzten der Suche des Menschen nach Gott, der Quell des Lebens und der Lebendigkeit.

Die Fastenzeit kann eine Chance sein, uns den Wüsten im Leben zu stellen und uns auf die Suche nach der Quelle des Lebens zu begeben. Gott wird sich finden lassen, wenn wir beten: «Gott, du mein Gott, dich suche ich».

*Bernhard Lindner*